

AUSGABE 03 / 2015

CAPPUCCINO

Magazin der Pfarreien St. Andreas und St. Anton
im katholischen Pfarrverband Isarvorstadt, München



Bräuche rund um Weihnachten

Kindergärten in Bewegung

Bewährtes und Neues

Advent und Weihnachten scheinen bei vielen viele vielschichtige Sehnsüchte zu wecken. Irgendwie soll es doch gemütlich und besinnlich sein, was auch immer das bedeuten mag... Viele kommen am Heiligen Abend in die Christmette, genießen eine durchaus vertraute Atmosphäre und spüren zeitgleich eine gewisse Ferne und Entfremdung. Solche Spannungen und Anspannungen – auch in den Familien – gehören in diese Wochen wie die schöne Atmosphäre im Kerzenschein.

Unser Titelbild zeigt eine Monstranz, ein wertvolles Zeigegefäß, in dessen Mitte normalerweise zur Anbetung und zum Segen eine Brothostie, also der Leib Christi selbst, gezeigt wird. 1868 wurde diese Monstranz vom Münchner Goldschmied Ferdinand Harrach gefertigt und stellt in filigraner Arbeit eine Krippenszene dar, in welcher an der Stelle eines Jesuskindes eben die Hostie, der wahrhaft anwesende Leib des Herrn, das Zentrum bildet. Das ist doch eigentlich schon befremdend genug, oder? Der Stall von Betlehem, die letzte Absteige vor den Toren der Stadt, als goldenes Haus stilisiert. Angesichts der andauernden Flüchtlingskatastrophe wird sich an Weihnachten so mancher Prediger dazu hinreißen lassen, das Schicksal der Heiligen Familie mit dem Schicksal heutiger Flüchtlingsfamilien zu vergleichen. Total daneben! Auch wenn die Situation von Ma-

ria und Josef hart war, hat sie nichts von der Dramatik einer syrischen Familie auf der Flucht. Die Spannung und Anspannung bleiben bestehen. Kreuz und Dornenkrone, die vor der Krippe abgelegt sind, weisen auf den paradoxen Heilsweg hin, den der Gottessohn für uns zu gehen haben wird; über Kreuz und Grab zur Auferstehung. Ein beliebtes Motiv christlicher Kunst des 19. Jahrhunderts. Und Maria und Josef? Die beiden tun das, was Menschen in unüberwindbaren Spannungssituationen zu tun gut beraten sind: sie entscheiden sich kurzzeitig für selektive Wahrnehmung. Sie blenden manches aus, um das Wesentliche scharf sehen zu können. Maria und Josef sind ganz bei sich, um so auch ganz bei Jesus und dem anderen sein zu können. Eine christlich-marianisch-meditative Grundhaltung, die dem inneren Wachstum und einer guten Haltung dient, woraus dann gute Handlungen erwachsen können. Spannung und Anspannung bleiben also; müssen uns aber nicht zerreißen. So wünschen wir Ihnen, dass Sie in dieser sehnsuchtsüberladenen Zeit die passende Scharfstellung vollziehen können, um gut mit sich selber in Kontakt zu sein und so gleichzeitig ein Gespür für den anderen Menschen und für die Gegenwart Gottes zu erhalten. Das wirkt sich positiv auf unsere Haltung und unsere Handlungen aus. Für die Advents- und Weihnachtszeit beste Wünsche!

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

Auf dem Titel: Die Weihnachtsmonstranz von St. Anton ins Bild genommen von unserer Fotografin Claudia Göpperl.

FLÜCHTLINGSHILFE AUS DEM PFARRVERBAND

In den Schaukästen unserer Kirchen und Kindergärten sowie auf der Internetseite der Pfarrverbands finden Sie wöchentlich den aktuellen Bedarf der Flüchtlingsunterkünfte der Münchner Caritas. „Wo Caritas

draufsteht, da ist katholische Kirche drin.“ Die Sach- und Geldspenden können in unseren Büros und nach den Messen in den Kirchen abgegeben werden und werden dann von uns zur Caritas gebracht.

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum zu übersehen, dass wir in einer Zeit großer Veränderungen leben. Die Flüchtlingsdramatik lässt erahnen, dass sich gesellschaftlich und politisch Vorzeichenänderungen abzeichnen, die wirkliche Herausforderungen bedeuten. Gut, dass sich viele in Gesellschaft und Kirche mit offenen Augen, hilfsbereiten Händen, brennenden Herzen und kühlen Köpfen einsetzen! Veränderung und Vergewisserung prägen unser Leben. Für beides steht die Kirche; für beides steht unser Pfarrverband Isarvorstadt. Aufbruch und Sicherheit sind Grunddynamiken gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens. So bietet auch der vorliegende Cappuccino eine Mischung aus Vertrautem und Neuem. Nehmen Sie sich doch die Zeit, unser Magazin in Ruhe zu lesen. Sie spüren hoffentlich die offene Atmosphäre, um die wir uns bemühen, um

gerade die einzuladen, die (noch...) keine „Stammgäste“ sind. Mit Ihren Themen und Ihrem Nähe-Distanz-Verhalten zur Kirche sind Sie uns herzlich willkommen. Wir wissen, dass es heute anders ist als gestern. Sprechen Sie uns an, damit wir für Sie und Ihre Themen heute und morgen als Kirche hilfreich sein können.

Beste Segenswünsche und viele Grüße

*Her
P. Stef. Maria Huppertz*

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap



INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Bericht aus der Diaspora	20
Menschwerdung Gottes	4	Personalien	21
Die Weihnachtsliturgie	6	Kinderhaus St. Anton	22
Mysterienspiel für den Pfarrverband	8	Kindergarten St. Andreas	23
Frauentragen	10	Andreasmarkt	23
Krippenspiel	10	Caritas in der Isarvorstadt	24
Primiz	11	Firmung	25
Termine & Kirchenmusik	12/13	Kirchgeld	26
Gottesdienste	14/15	Willkommenspaket für Täuflinge	27
Ansprechpartner	16	Klangzeiten	27
Pfarrchronik	17	Wörtlich	28
Impressionen	18/19		

WAS IST DER MENSCH?

Menschwerdung Gottes klingt doch irgendwie recht nett und harmlos. Menschwerdung Gottes klingt doch so, als wäre alles irgendwie schon klar und als müsste sich der ferne Gott nur einfach dazu entschieden haben, jetzt doch endlich mal in die Nähe zu kommen und in Jesus von Nazareth sein Bekenntnis zum Menschen derart zu bekräftigen, dass er selbst Mensch wird, menschlich wird, ohne Gottheit zu verlieren. Was ist der Mensch? Angesichts von IS-Terror, der Flüchtlingskatastrophe und der immensen humanen und humanistischen Herausforderungen, angesichts des beängstigenden Fremdenhasses und dummer rechter Parolen in unserem Land, ist diese Frage wohl virulenter als in vergangenen Jahren. Was also muss Gott alles bedenken, wenn er sich an das Projekt „human being“ oder „being humane“ erneut heranwagen möchte? Was braucht der Mensch für menschliches Leben? Wo darf sich der Mensch nicht gegen den Menschen versündigen? „Menschsein“ und „menschliches Sein“ scheinen heute diffuser als für vergangene Generationen. Daher ist es vielleicht gut, ein paar Generationen zurück zu gehen, um einige Aspekte des Menschseins zu betrachten. „Was ist der Mensch?“ Diese Frage benennt der Königsberger Philosoph Immanuel Kant († 1804) als eine der Hauptmotivationen philosophischen Fragens und weist der Lehre vom Menschen, der Anthropologie, die Beantwortung zu. Zunächst einmal zeigt Kant auf, dass es sich beim Menschen um ein Geschöpf der Mitte handelt. Die Erde konnte ganz gut viele Millionen Jahre ohne den Menschen auskommen und wird

ihn wohl auch ein paar Millionen Jahre überdauern, nachdem die Lebensbedingungen des grünen Planeten für die Primaten ungünstig geworden und diese Art ausgestorben sein wird. In seiner Enzyklika „Laudato si“ schreibt Papst Franziskus von der „Sorge um das gemeinsame Haus“. Vieles von dem, was den Menschen und den Fortbestand seiner Art einschränkt und bedroht, ist hausgemacht, und es liegt an einem guten Zusammenspiel von Erkenntnis und Entscheidung, um diesen Gefahren zu begegnen. Der Wille zum Frieden, auch zum sozialen Frieden, die Entscheidung zur Gerechtigkeit sind Akte entschiedener und energiereicher Entscheidung, weil sie dem egozentrischen und egoistischen Maximierungsstreben des einzelnen Menschen zunächst widersprechen. Danach geht Kant auf den umständlichen Umstand ein, dass der Mensch extrem begrenzt ist. Auch in unserer mobilen, multioptionalen und flexiblen Zeit und Gesellschaft sind die Grundzüge der Kantschen Aussage leider immer noch sehr leicht belegbar. Der Mensch hat auf den Ort und die Zeit, auf



die gesellschaftlichen und sozialen Umstände seiner Geburt keinerlei Einfluss. Für uns selbstbestimmte Menschen des 21. Jahrhunderts fängt unser Menschsein also schon mit einer ungeheuren Zumutung an. Auch Grundfragen wie Gesundheit und Lebenserwartung, Körpergröße und Hautfarbe kann der Mensch trotz Vitaminen und Sport, Botox und plastischer Chirurgie nur sehr bedingt beeinflussen. Durch die Entscheidung, in der prekären Familie von Nazareth in den unwirtschaftlichen Umständen des Stalles von Bethlehem Mensch zu werden, hat Gott so einige Grenzen bewusst auf sich genommen. Aber was ist mit denen, die unbewusst in Krieg und Verfolgung, in Not und Angst hineingeboren werden? Auch in Deutschland, sogar in unserem schicken Viertel, gibt es seelische und materielle Not. Leider keine Frage. Gleichzeitig gibt es ganze Länder, in denen sich Menschen, Schwestern und Brüder, schon lange nach Wasser und Frieden, nach Arbeit, Freiheit und Sicherheit sehnen, und die Hoffnung verloren haben, diese existentiellen Ziele, die für uns beinahe kaum eines Gedanken wert sind, in der Heimat zu erreichen. Wie kann da ein denkender, sehender und führender Mensch sein Land, sein Herz und

seine Empathie verschließen? Gar nicht; als Christ überhaupt gar nicht! Kant schreibt: „Aus der Zone des Tierischen im Menschen entquellen stets Empörung, Trotz, Widersetzlichkeit.“ So ist es eine Leistung der Herzensbildung und Konsequenz des christlichen Menschenbildes, sich selbst zu kultivieren und eine Kultur der Versöhnung und Gerechtigkeit herbeizuführen. Johann Wolfgang von Goethe († 1832) formuliert diese Option und Leistung des Menschen so: „Nur allein der Mensch vermag das Unmögliche. Er unterscheidet – wählt und richtet.“ Auch das, was irritiert und beängstigt – innerhalb und außerhalb der eigenen Person und des eigenen Landes – bedarf der Reflexion, Einordnung und des Augenmaßes, um nicht wie ein scheues Reh davon zu springen oder wie eine aufgeschreckte Schlange zu beißen. Menschsein, menschliche Haltung und menschliche Handlung sind höchst anspruchsvoll. Kants kategorischer Imperativ „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte“ verweist auf diesen Anspruch. Wenn wir diesen Ansatz noch mit dem dreifachen Liebesgebot Jesu „Liebe Gott und deinen Nächsten, wie dich selbst“ kombinieren, erwächst daraus eine erhabene Größe des Menschen. Wer in Freiheit und Sicherheit lebt, hat recht leicht die Chance, die Tiefe und Weite des eigenen Denkens und Fühlens so zu ergründen und zu kultivieren, dass es für eigene und fremde Bedürfnisse einen guten Sensus gibt. Hass und Gewalt sind, wie bei Kant gesehen, niedere Triebe. Mit der Taufgnade und der Ebenbildlichkeit von Gott und Mensch – gerade auch dem flüchtenden, armen oder kranken Menschen – ist das nicht zu vereinbaren. Es lässt sich in einem



Cappuccino-Artikel nicht annähernd ausführen, was das Menschsein ausmacht, wo es beginnt und endet, was die Grundbedürfnisse und Grundfesten sind, was es an Anspruch und Zuspruch Gottes beinhaltet. Und doch sehen wir an der Not anderer recht tiefenschärf, was wir brauchen und erhoffen, vielleicht erarbeitet und ererbt haben, um gut Mensch zu sein. Riskieren wir einen Blick auf unsere Bedürfnisse und Grenzen, auf unsere Hoffnungen und Befürchtungen. Das weitet Erkenntnis und Verständnis nach innen und außen. Wir staunen darüber, wie groß Gott vom Menschen denkt, wenn der Psalm 8 besingt: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Du hast ihn nur wenig geringer ge-

macht als Gott.“ Wir erleben, wie sehr wir uns über Relationen, über Beziehungen zu anderen Menschen und unserem Umfeld definieren. Viele in unserem Viertel kennen die unangenehmen Ersterfahrungen, wenn es nach einem Umzug oder Stellenwechsel am neuen Ort in ungewohntem Umfeld losgeht. Gleichzeitig wissen wir um das wertvolle Gefühl, Heimat gefunden zu haben; an einem Ort, in einer Beziehung, in einer Situation. In aller erfahrenen Begrenztheit sieht Gott den Menschen entgrenzt und will für ihn das Leben in Fülle.

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

Unser Bild zeigt den „Vitruvianischen Menschen“ in der berühmten Darstellung des Leonardo da Vinci.

SCHAU AN: WEIHNACHTEN!

Bei einem Waldspaziergang fällt mir ein Baum besonders ins Auge. An seinen Stamm sind Birkenstock-Sandalen genagelt. Darunter lese ich auf einem Schild: „Latschenkiefer“.

Diese Installation eines Forstmitarbeiters amüsiert mich. Er möchte vielleicht die Besucher seines Waldes in Sachen Natur bilden. Vermutlich schafft er das auch auf diese Weise besonders gut und nachhaltig. Denn durch „Veranschaulichung“ lernt man besser. Es prägen sich Dinge besser ein.

Diese Einsicht ist in der aktuellen Pädagogik längst Standard. Je mehr Sinne ich anspreche, desto nachhaltiger ist der Lerneffekt. Wenn ich das Wort „Latschenkiefer“ nicht nur lesen, sondern auch real sehen, berühren, riechen und schmecken kann, verankert es sich besser in meinem Gehirn.

Vielleicht aus diesem Grund hat das christliche Fest „Weihnachten“ eine größere Auswirkung auf unsere Gesellschaft als andere: es geht nicht nur der harte christliche Kern zur Feier in die Kirche, sondern ein größerer Personenkreis. Es gibt in den Geschäften spezielle Weihnachtsangebote, die Straßen und Häuser sind weihnachtlich dekoriert. Die Weihnachtsmärkte sprießen aus dem Boden...

Denn die liturgischen Feiern dieses Festes sind an vielen Punkten besonders „anschaulich“:

Zum Beispiel ist der mit Kerzen bestückte Christbaum sowohl für Auge, Nase, Mund und Hände erlebbar. Seine Kerzen werden erst in der Christmette entzündet. Er soll veranschaulichen, was die Geburt Jesu für die Menschheit bedeutet: Die Kerzen spenden Licht und Wärme. Ähnlich wie ein Son-

nenaufgang die Erde mit Licht und Wärme erfüllt, so erhellt Jesus das Leben der Menschen und erwärmt ihre Herzen. Der Zeitpunkt seiner Geburt ist wie ein Sonnenaufgang bei klarem Himmel. Es ist alles dunkel, Geräusche sind kaum zu hören, die meisten Lebewesen schlafen. Doch es gibt erste Anzeichen für das baldige Aufgehen der Sonne. Die Vögel beginnen zu singen, das Firmament verfärbt sich, der Morgenstern ist zu sehen. Und mit dem Durchbrechen der Sonne ist ein gewaltiger Lichteinfall zu sehen, den heutige Kameras und Bildschirme noch immer nicht hinreichend aufzeichnen bzw. wiedergeben können.

Die Kerzen erleuchten und schmücken den Tannenbaum. Dieser ist zu jeder Jahreszeit grün. In ihm nisten Vögel, finden Insekten und viele andere Tiere Lebensraum, der Mensch verwendet ihn zum Hausbau und Heizen. Damit ist er Symbol für Leben.

Oder auch das Krippenspiel. Es kommt besonders in Weihnachtsgottesdiensten für Kinder vor und ist nichts anderes, als das

Weihnachtsevangelium „anschaulich“ gemacht. Die dort vorkommenden Personen, wie Maria, Josef, die Hirten usw. kann ich anschauen. Die SchauspielerInnen haben passende Kostüme an, sie stehen an einem bestimmten Ort, sie sprechen und agieren. Sogar das Jesuskind ist meist als Puppe oder Holzfigur anschaulich.

Gegenüber den Abschnitten der Bibel, die man an anderer Stelle des Kirchenjahres zu Gehör bringt, sind die Weihnachtslesungen auch ohne Schauspiel bereits im Geiste anschaulicher. Das Hauptthema in der Christmette: Ein Mensch kommt auf die Welt.

Auch wenn in unseren Tagen ein Kind auf die Welt kommt, möchten alle, die davon mitbekommen, das neue Wesen sehen. Freunde und Verwandte kommen zu Besuch. Dabei wird natürlich auch über die Geburt und das Befinden der Mutter gesprochen, doch es gibt viele Momente, die vom Anblick des Kindes völlig ausgefüllt werden und alle gebannt in die Wiege schauen. Vielleicht ist das so, weil man durch den Anblick eines Neugeborenen auf den Beginn eines speziellen Lebens schaut, damit auf den Beginn des Lebens überhaupt und damit auch auf den Beginn des eigenen Lebens.

Nicht nur zuhause bekommen Kinder an Weihnachten Geschenke. In vielen Gemeinden ist es üblich, dass die Gottesdienstbesucher der Christmette oder Kinderkrippenfeier kleine Geschenke bekommen. Die Freude auf Weihnachten besteht gerade bei Kindern zu einem hohen Grad aus der Vorfreude auf Geschenke. Diese Tradition kann man als Veranschaulichung dessen sehen, was die liturgischen Veranstaltungen dieser Tage feiern möchten: Ich bekomme ein Geschenk von einer anderen



Szene aus dem Dreikönigsspiel
in St. Anton 2015

Person. Ich muss das Geschenk erst kennenlernen, es ist mir bisher unbekannt. Ich freue mich. Das Geschenk sagt, dass der Schenker mich gern hat.

Wenn jedoch zu viele Dinge gleichzeitig anschaulich sind, kann es passieren, dass keines der Dinge bei mir im Kopf speziell hängen bleibt. Würde der Forstarbeiter neben der Latschenkiefer an jede andere Pflanze, die bei ihm im Wald vorkommt, eine Veranschaulichung anbringen, würde man sich sicher nicht alle so gut merken

können. Das ist auch die Gefahr der Traditionen der Weihnachtsfesttage. Zu viele Bedeutungen in jedem kleinen Detail können das Gegenteil der Absicht bewirken, eine Sache eindrücklich zu präsentieren.

Vielleicht gelingt es Ihnen ja an diesem Weihnachtsfest, wenigstens mal wieder intensiv aufzunehmen, anstatt - durch die Masse erschlagen - frühzeitig abzuschalten.

Das wünscht Ihnen jedenfalls:

Martin Harbauer, Gemeindeassistent

„SEIN NAME WIRD SEIN: „GOTT MIT UNS“

Ein Mysterienspiel für den Pfarrverband

Immer wieder stellen verschiedene Gemeindemitglieder fest: „unser Pfarrverband ist auf einem sehr guten Weg“. Wer genauer hinsieht, kann tatsächlich auch erkennen, dass es sehr viel Gemeinsames gibt, das verbindet. Daneben Traditionen, um die sich auch die jeweils andere Pfarrei bemüht und manchmal auch Anfragen, die zum Nachdenken anregen und helfen, neue Schritte zu wagen. Im nächsten Jahr (Oktober 2016) wird unser Pfarrverband schon 5 Jahre alt! Ein „Geburtstag“, der uns nochmal mehr miteinander verbindet. Genau der richtige Moment, durch ein gemeinschaftliches Projekt unserem Glauben, unserem Glaubensleben hier in der Isarvorstadt Ausdruck zu verleihen: in einem Mysterienspiel mit der adventlichen Zusage: „Gott mit uns“.

Die bekanntesten Motive in der Advents- und Weihnachtszeit sind die Herbergssuche, der Stall, die Krippe und die Hirten. Motive, die unser Herz berühren. Die Anfangs-Geschichte aus der Sicht des Matthäus kommt dagegen kaum zur Ent-

faltung. Dabei will gerade dieser Evangelist uns durch die Abbildung des Stammbaumes Jesu deutlich machen, wie sich Gottes Heilsplan vorbereitet hat, um dann in Jesus zu gipfeln. Es geht also um Wurzeln und um Identität! Wie können wir wissen, wer Er ist und wer wir sind, wenn wir nicht Seine Geschichte, Seinen Ursprung kennen?

Matthäus will dabei nicht nur einfach Namen aus einer Geschichte aufzählen. Mit jeder Nennung im Stammbaum Jesu verknüpft sich eine ganz persönliche Weggeschichte dieser Person mit Gott. Jedes Mal geht es um die Heilsgeschichte: ob beim Anfang mit Abraham über David bis hin zum Exil. Der Stammbaum Jesu weist jedoch neben den bekannten Größen ebenso auch pikante Details auf. Matthäus mutet uns etwas zu, das irritiert: es gibt wilde Triebe im Stammbaum von Jesus. Matthäus nennt bewusst Frauen. Die gehören natürlich sonst auch dazu. Aber es werden nicht die Stammütter wie Sara oder Rebekka genannt. Sondern Frauen, die alle

Nicht-Israelitinnen, also Ausländerinnen waren, wie Tamar oder Rahab. Erst auf außergewöhnlichen Wegen wurden sie zu Müttern des Volkes Israel. Manch eine von ihnen durch sehr viel Mut, List oder auch Betrug!

Jesus ist also einerseits verwurzelt in Abraham, dem Stammvater. In Jesus, dem Messias, dem Sohn Gottes, gipfelt die Verheißung an Abraham. Durch diese Frauen jedoch sprengt Jesu Vorgeschichte auch diesen Rahmen: Gottes Geschichte beschränkt sich nicht nur auf ein Volk oder eine Region. Gottes Geschichte mit uns Menschen ist viel größer! Für uns heute kann das heißen: wir müssen als Christen immer auch auf Überraschungen gefasst sein. Es liegt nicht alle Weisheit bei uns Christen. Viel-

mehr sollen wir auf das Irritierende und Neue in der Welt schauen, besser hinhören auf die Signale der Welt. Diese pikanten Seiten des Stammbaumes Jesu bieten mit Sicherheit auch einen neuen Blickwinkel auf die aktuelle Flüchtlingsthematik! Dieses bildlich in einem Spiel mit Chor und Musik darzustellen wird nun eine spannen-

de Aufgabe. Mit der Aufführung dieses Mysterienspiels „Sein Name wird sein: „Gott mit uns“ gehen wir mehrere Themen gleichzeitig an in unserem Pfarrverband Isarvorstadt:

Eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Evangelium des Matthäus und damit mit einer ganz anderen „Weihnachtsgeschichte“. Ein gemeinsames Arbeiten an

biblischen Texten im Pfarrverband. Ein gemeinsames Singen und Musizieren für dieses Schauspiel und auch ein Stimme und Gestalt geben für diese außergewöhnlichen Personen der Bibel.

Das kann unser Zusammenwachsen- und Wirken unserer Gemeinde nur stärken.

Vor allem

aber senden wir eine Botschaft in die Isarvorstadt: wir in St. Andreas und St. Anton setzen uns aktiv mit der Geschichte unseres Glaubens auseinander und das gerade mit den Irritationen.

Wer auf irgendeine Weise mitwirken möchte ist herzlich willkommen und spricht Daniela Pöschl oder Stefan Rohrmeier an.



Darstellung des Stammbaums Jesu Christi aus dem Evangeliar Heinrich des Löwen, ca. 1188

FRAUENTRAGEN – EIN ALTER BRAUCH

Das Frauentragen ist ein christlicher Adventsbrauch. Eine Marienstatue „wandert“ durch den Pfarrverband und wird von den Menschen aufgenommen. Die vorweihnachtliche Zeit steht im Zeichen des Weges, des Aufbruchs und des Wanderns: Maria und Josef sind unterwegs nach Bethlehem, die Hirten suchen das Kind. Gott und Mensch sind unterwegs zueinander. Im Pfarrverband Isarvorstadt gibt es vom 6. Dezember bis zum 19. Dezember die Gelegenheit, Maria für einen Tag eine Bleibe zu geben. Die Statue wird von „Herberge“ zu „Herberge“ weitergegeben. Maria bleibt in jeder Familie einen Tag, oder auch länger. Danach wird sie von der Gastfamilie zur nächsten Familie gebracht. Dort kann



eine Adventsandacht stattfinden. Familien mit Kindern halten vielleicht ein Abendgebet vor der Marienfigur, andere wiederum beten gemeinsam den Rosenkranz. Das Bildnis kann auch in einem Kindergarten oder Altersheim einkehren. Wer die Statue bei sich beherbergen möchte, kann sich ab 8. November in eine Liste eintragen, die vor und nach den Gottesdiensten in der Antonius- bzw. Andreaskirche ausliegt. Dieser alte Brauch kann auch eine Möglichkeit sein, mit Gemeindemitgliedern, die man vielleicht nicht so gut kennt, in Kontakt zu kommen.

Wenn Sie nähere Informationen möchten, können Sie sich gerne an Cristina Collela (St. Andreas; Tel. 7255137) oder Ursula Kiefer (St. Anton; Tel. 74654411) wenden.

KRIPPENSPIEL

Ein Schaffell, Engelsflügel, Wirtsschürzen, Soldatenrüstungen, Königskronen, Noten, Texte, Mikrofone...

Das alles brauchen wir bald wieder zum Krippenspiel an Heiligabend in der Andreaskirche und zum Dreikönigsstück an Heilig Dreikönig in der Antoniuskirche.

Aber vor allem brauchen wir wieder Kinder, die gerne singen und spielen.

Alle, die Freude, Lust und Zeit haben, sind zu den Proben ab Samstag, 14. November um 10.00 Uhr in der Andreaskirche eingela-

den. Die weiteren Proben finden ebenfalls samstags statt.

Auch heuer wollen wir in der Kinderkrippenfeier für ein besonderes Kinder-Hilfsprojekt sammeln. Nähere Informationen dazu gibt es rechtzeitig vorher auf Plakaten und natürlich im Internet.

Bitte einfach zu den Krippenspieltreffen kommen oder bei Danijela Pöschl oder Martin Harbauer melden:

dpoeschl@eomuc.de,

mharbauer@ebmuc.de, 089/74118797.

PRIESTERWEIHE UND PRIMIZ

Schöne und festliche Tage durfte unser Pfarrverband im Frühsommer erleben. Die feierliche Priesterweihe von Bruder Stefan Walser durch Kardinal Reinhard Marx am 30. Mai in der Antoniuskirche wird für viele Gemeindemitglieder ein Erlebnis bleiben, an das sie gern und oft zurückdenken. Der Kirchenschmuck, die Musik und Chorgesang, die besondere Liturgie und Form der Weihe mit ihren symbolhaften Handlungen, Gebeten und Gesängen, die zahlreichen Gäste aus dem Kapuzinerorden und der Heimat unseres Neupriesters, ja selbst das herrliche Sommerwetter – es passte alles. Auch der weitere Tagesverlauf mit dem Sekt-Empfang im Pfarrgarten, dem Mittagessen im Saal des Zunfthauses, der nachmittäglichen Vesper in der Antoniuskirche mit der Spendung des Einzelprimizsegens und dem frohen Ausklang bei einer bayerischen Brotzeit im Pfarrsaal reihten sich nahtlos und gelungen aneinander. Tags darauf dann die Pfarrverbands-Primiz in der vollbesetzten Andreaskirche mit dem wortgewaltigen Primizprediger Ludger Schulte und der anschließenden Feier im Pfarrsaal sowie der nachmittäglichen Maiandacht, wiederum mit Einzelprimizssegens – auch hier verlief alles gut und in froher Stimmung.



Ein besonderes Erlebnis dann war eine Woche später die Heimatprimiz im von Obstgärten und grünen Hügeln gesegneten Oberschwaben. Eine Gruppe unserer Ministranten, die bereits einen Tag früher anreiste, erkundete bei hochsommerlichen Temperaturen das Ravensburger Spieleland und übernachtete in der dortigen Jugendherberge. Zum sonntäglichen Festgottesdienst in der Kirche Mariä Geburt in Mochenwangen reiste ein Bus aus unserem Pfarrverband an, die Feier war prächtig, der Primiziant durfte in einer Festkutsche fahren, begleitet vom langen Kirchenzug mit Musikapelle, Blutreitern des nahen Wallfahrtsortes Weingarten sowie den Vereinen mit ihren Trachten und Fahnenabordnungen.

Beim Mittagessen in der Gemeindehalle von Wolpertswende gab es für die Münchner einen eigenen Tisch, die Gastfreundschaft war herzlich, die Portionen reichlich. Nachmittags auch hier eine Vesper in Bruder Stefans Heimatkirche St. Gangolf mit Einzelprimizsegens und dem Schlussegens mit dem Gangolfkreuz. Einen guten Start unserem neuen Kaplan, Bruder Stefan Walser!

Florian Ertl

Im Pfarrbüro kann ein Fotobuch unserer Fotografien Claudia Göpperl vom Weihegottesdienst eingesehen und bestellt werden.

TERMINE IM PFARRVERBAND

November

- Mi 04.11. 19.45 AT Pfarrheim
Schriftgespräch
- Di 10.11. 19.00 AT Pfarrheim
offener Frauentreff
- Mi 11.11. 14.30 AS Pfarrheim
Probe des Marianischen Singkreises
- Mi 11.11. 16.30 AT Kirche
Martinsfeier des Kinderhauses von St. Anton zum
Kreszentiastift
- Do 12.11. 19.45 AS Pfarrhaus
Lektorentreffen
- Fr 13.11. 19.30 AT Pfarrheim
KAB-Preisschafkopfturnier, Startgebühr 8 €
- Di 17.11. 20.00 AT Pfarrheim
Erstkommunion-Elternabend
- Mi 18.11. 08.30 AT Pfarrheim
Beichttag der ehem. EK-Kinder
- Sa 21.11. 14.00 AS Pfarrheim
Hochfest des Marienvereins
- Mo 23.11. 20.00 AS Pfarrheim
Andrea-Frauen, Pralinenwerkstatt
- Di 24.11. 20.00 AS Pfarrheim
Andrea-Frauen, Pralinenwerkstatt
- Fr-So 27.-29.11 AS
Andreasmarkt; Details S. 24

Dezember

- Mi 02.12. 14.30 AS Pfarrheim
Probe des Marianischen Singkreises
- Mi 02.12. 19.45 AT Pfarrheim
Schriftgespräch
- Sa 05.12. 19.00 AT Pfarrheim
KAB-Adventfeier
- So 06.12. 18.00 Antoniuskirche
Gospelkonzert der Andreas-Gospelsingers
- Di 08.12. 19.00 AT Pfarrheim
offener Frauentreff
- Sa 12.12. 14.00 AS Pfarrheim
Adventfeier des Marienvereins
- Mi 16.12. 20.00 Andreaskirche
Lateinamerikanische Weihnacht: Missa Criolla
mit Raul Aavarellós

Januar - März

- Di 12.01. 19.00 AT Pfarrheim
offener Frauentreff
- Sa 23.01. 14.00 AS Pfarrheim
Faschingskranz des Marienvereins
- Mi 03.02. 19.45 AT Pfarrheim
Schriftgespräch
- Do 04.02. 20.00 AT Pfarrheim
KAB-Kappenabend
- Mi 02.03. 19.45 AT Pfarrheim
Schriftgespräch
- Do 03.03. 20.00 AT Pfarrheim
Erstkommunion-Elternabend
- Di 08.03. 19.00 AT Pfarrheim
offener Frauentreff



KIRCHENMUSIK IN GOTTESDIENSTEN

KIRCHENCHOR

So 22.11.	10.00	AT
Christkönig		
Do 24.12.	18.00	AT
Christmette		
Sa 26.12.	10.00	AS
Fest des Hl. Stephanus		

ANDREAS-SINGERS

Sa 24.10.	19.00	AS
Vorabendmesse		
Sa 28.11.	18.00	AS
Patrozinium der Andreaskirche		

MARIANISCHER-SINGKREIS

Sa 21.11.	18.00	AS
Vorabendmesse, Hochfest des Marienvereins		
Sa 12.12.	18.00	AS
Vorabendmesse		
Sa 23.01.	18.00	AS
Vorabendmesse		

KONZERTE

Fr 27.11.2015	20.00	
Andreaskonzert „Orgel & Schlagzeug“ , Eintritt frei, Spenden erbeten		
So 29.11.	16.00	AS
Advents-Singen , Andreaskirche, Eintritt frei, Spenden erbeten		
So 06.12.	18.00	AS
Gastkonzert der Andreas Gospel Singers (Gospelchor der evangelischen Andreaskirche in München-Fürstenried), Antoniuskirche, Eintritt frei, Spenden erbeten		
Mi 16.12.	20.00	AS
Gastkonzert des Coro Latino , Lateinamerikanische Weihnachten: Missa Criolla und Navidad Nuestra, Andreaskirche, Karten 1 Std. vor Beginn an der Abendkasse		
So 13.03.	17.00	AS
Konzert der Andreas-Singers , Andreaskirche, Eintritt frei, Spenden erbeten		

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30	AT Pfarrheim	Mo 14.00 – 17.00	AS Pfarrheim
Kirchenchorprobe		Seniorenachmittag	
Di 19.15 – 20.15	AT Pfarrheim	19.10 – 20.00	AS Pfarrheim
Qigong		MBW: Body Styling für Frauen	
Do 13.00 – 17.00	AT Pfarrheim	20.15 – 22.00	AS Pfarrheim
Seniorenachmittag		KAB-Tischtennis	
19.00	AT Pfarrheim	Mi 09.00 – 10.00	AS Pfarrhaus
KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag		Sozialkreis i.d. R. jd. letzten Mi i. Monat	
Fr 09.00 – 11.30	AT Remisen	10.00 – 12.00	AS Pfarrheim
Mutter-Kind-Gruppe		Mutter-Kind-Gruppe ab 6. Mo-3 J.	
15.00	AT Pfarrheim	19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
Kinderchor		AA-Gruppe	
16.00	AT Remisen	19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
14tägig		Meditatives Tanzen	
Ministunde		20.00 – 21.30	Andreaskirche
		Probe der Andreas-Singers	

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = St. Anton; AS = St. Andreas; SK = Schmerzhafte Kapelle

NOVEMBER

So 01.11.	10.00	AS	Mi 09.12.	06.00	AS
Allerheiligen mit separatem Kinderwortgottesdienst im Pfarrhaus			Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück		
Mo 02.11.	19.00	AT	Do 10.12.	15.00	AS
Allerseelen mit Totengedenken			Gottesdienst der kath. Jugendfürsorge		
Fr 06.11.	18.00	SK	Sa 12.12.	18.00	AS
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung			KAB-Gedenkmesse St. Andreas mit dem Marianischen Singkreis		
Sa 07.11.	18.00	AS	So 13.12.	10.00	AT
So 08.11.	10.00	AT	Hl. Messe für den Pfarrverband		
Hl. Messe für den Pfarrverband, anschl. Dankesfest für Ehrenamtliche			So 13.12.	12.00	SK
Mi 11.11.	09.00	AS	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene		
Hl. Messe für den Marienverein			Mi 16.12.	06.00	AT
Sa 14.11.	18.00	AT	Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück		
So 15.11.	10.00	AS	Fr 18.12.	19.00	AT
Diasporasonntag mit Bonifatiuswerk der Kinder			Bußgottesdienst in der Apsis der Antoniuskirche		
So 15.11.	12.00	SK	Sa 19.12.	18.00	AT
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene			So 20.12.	10.00	AS
Sa 21.11.	18.00	AS	Hl. Messe für den Pfarrverband		
Hochfest des Marienvereins			Mi 23.12.	06.00	AS
So 22.11.	10.00	AT	Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück		
Christkönigssonntag mit der KAB, anschl. Café St. Anton			Do 24.12.	16.00	AS
Sa 28.11.	18.00	AS	Kinderchristmette mit Krippenspiel		
Patrozinium St. Andreas mit den Andreas-Singers			Do 24.12.	18.00	AT
So 29.11.	10.00	AT	Christmette, Kollekte für „Adveniat“		
Familienmesse			Fr 25.12.	10.00	AS
			Hochfest der Geburt des Herrn		
			Fr 25.12.	18.00	AT
			Weihnachtsvesper		
			Sa 26.12.	10.00	AS
			Hl. Messe für den Pfarrverband, Hl. Stephanus		
Mi 02.12.	06.00	AT	So 27.12.	10.00	AT
Rorate, anschl. gemeinsames Frühstück			Hl. Messe für den Pfarrverband,		
Fr 04.12.	18.00	SK	Fest der Heiligen Familie		
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung			Do 31.12.	18.00	AS
Sa 05.12.	18.00	AT	Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen		
KAB-Gedenkmesse St. Anton					
So 06.12.	10.00	AS			
Hl. Messe für den Pfarrverband - Beginn des Frauentragens, anschl. Andreas-Café					

DEZEMBER

JANUAR

Fr 01.01.	10.00	AT	
Neujahr-Hochfest der Gottesmutter			
Sa 02.01.	18.00	AT	
So 03.01.	10.00	AS	
Hl. Messe für den Pfarrverband			
Di 05.01.	19.00	AS	
Hl. Messe mit Segnung von Weihrauch, Wasser u. Kreide			
Mi 06.01.	10.00	AT	
Familienmesse, Aussendung der Sternsinger			
Mi 06.01.	18.00	AS	
Vesper			
Sa 09.01.	18.00	AS	
So 10.01.	10.00	AT	
Hl. Messe für den Pfarrverband, Taufe des Herrn			
Sa 16.01.	18.00	AT	
So 17.01.	10.00	AS	
Familienmesse, Vorstellung der Erstkommunionkinder			
Mi 20.01.	09.00	AS	
Hl. Messe für den Marienverein			
Sa 23.01.	18.00	AS	
Vorabendmesse mit dem Marianischen Singkreis			
So 24.01.	10.00	AT	
Hl. Messe für den Pfarrverband			
So 24.01.	12.00	SK	
Schlag 12 - Die Messe für Ausgeschlafene			
Sa 30.01.	18.00	AT	
So 31.01.	10.00	AS	
Hl. Messe für den Pfarrverband			

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

FEBRUAR

Di 02.02.	19.00	AS	
Darstellung des Herrn - Lichtmess mit Prozession, Kerzen- und Blasiussegen			
Mi 03.02.	19.00	SK	
Hl. Messe mit Kerzen- und Blasiussegen			
Fr 05.02.	18.00	SK	
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung			
Sa 06.02.	18.00	AS	
So 07.02.	10.00	AT	
Hl. Messe für den Pfarrverband			
Mi 10.02.	10.00	AS	
Familienaschermittwoch			
Mi 10.02.	19.00	AT	
Aschermittwoch mit Aschenauflegung			
Sa 13.02.	18.00	AT	
So 14.02.	10.00	AS	
1. Fastensonntag mit separatem Kinderwortgottesdienst im Pfarrhaus			
Sa 20.02.	18.00	AS	
So 21.02.	10.00	AT	
2. Fastensonntag, Hl. Messe für den Pfarrverband			
Sa 27.02.	18.00	AT	
So 28.02.	10.00	AS	
3. Fastensonntag, Hl. Messe für den Pfarrverband			

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag	19.00	SK
Dienstag	09.00	SK
Dienstag	19.00	AS
Mittwoch	18.30	SK
Rosenkranz		
Mittwoch	19.00	SK
Donnerstag	19.00	AS
Freitag	19.00	SK

Pfarramt St. Andreas

Zenettstraße 46, 80337 München
Tel: 089 / 77 41 84
Fax: 089 / 76 18 15
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag
16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
Tel: 089 / 77 79 39
Fax: 089 / 721 28 86
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Montag
16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de



IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT

SEELSORGER

P. Stefan Maria Huppertz
Pfarrverbandsleiter
Tel: 089 / 72 01 80 76
SHuppertz@ebmuc.de

P. Christian H. Hien (Seelsorgsmithilfe)
Tel: 089 / 27 82 71 22

Martin Harbauer, Gemeindeassistent
Tel.: 089 / 74 11 87 97
MHarbauer@ebmuc.de

Br. Dr. Stefan Walser, Kaplan
Tel.: 089 / 72 01 80 72
SWalser@ebmuc.de

MESNER

Pasquale Colella (St. Andreas)
Andreas Wittmann (St. Anton)

PFARRBÜRO

Andrea Albrecht, St. Anton
Gertraud Schraufstetter, St. Anton
Johanna Karl, St. Andreas
Anni Ebenschwanger, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089 / 77 41 84
stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
Tel.: 089 / 76773580
kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 - 0
St-Anton.Muenchen@
kita.erzbistum-muenchen.de

TAUFEN

Sofia Baumann
 Valerie Baur-Callwey
 Moritz Benedikt
 Jonas Büsel
 Matilde Curti
 Maximilian Gilgenrainer
 Frida Goll
 Franziska Gruber
 Leoni Guggenmos

Lilly Guggenmos
 Lisa Guggenmos
 Iwo Halbig
 Noah Huckfeldt
 Helena Kaltenbrunner
 Leonardo Mauro
 Mira Meierhofer
 Ida Mertens
 Julius Obermayer

Leonhard Reißer
 Magdalena Rittersporn
 Lotta Rolving
 Marlen Starosta
 Benedikt Tischleder
 Jakob Wallner
 Frida Zimmermann

VERSTORBENE

Lieselotte Ammann
 Angela Bauer
 Theresia Duschl
 Katharina Echter-Fackler
 Sophie Ecker
 Elisabeth Eiermann
 Maria Eisenreich
 Elisabeth Fakler
 Anna Förth
 Anna Gackstatter
 Sofie Gambeck

Helga Glup
 Kornelia Herner
 Hermine Knight
 Anna Kößler
 Marianne Kufer
 Lorenz Leitmeier
 Maria Maier
 Klara Mair
 Gabriele Meyszies
 Ivan Nevoljic
 Biserka Ostupanj

Johanna Potrzeba
 Anna Rado
 Rosa Ratschki
 Therese Schmitz
 Bernhard Schweiger
 Werner Stadlbauer
 Andreas Stangl
 Maria Szopek
 Heinrich Zeitler
 Eugenie Zinsmeister

EHESCHLIESSUNGEN

Bettina Mages - Gregor Steglich
 Kim Cirke - Markus Merz
 Martina Reischmann - Ralf Schmitz
 Melanie Sust - Jan Gartz
 Christian Hofbauer - Patrizia Tautz
 Andreas Staudinger - Christina Augenstein
 Manuela Plabst - Denny Machalke
 Andrea Spies - Christian Jilke
 Gabriele Godl - Guy Castegnaro

Bernadette und Maximilian Einhäupl
 Nkem Theresa Ugwa - Raymond Ebere
 Iwuoha
 Isabel Benedikt - Michael Lerchenmüller
 Helga und Peter Solfrank
 Marlene und Jürgen Goll
 Catharina Schnell - Simon Link
 Friederike Celler - Philipp Groha
 Anita Rampfl - Wolfram Koska

IMPRESSIO DEM PFAR



Auf dem Weg zur Heimatprimiz von Br. Stefan Walser machten die Minis Station beim Ravensburger Spieleland.

Br. Stefan Walser bei seiner Heimatprimiz umgeben von seinen Konzelebranten.



Bei der Heimatprimiz wurde Br. Stefan Walser mit der Kutsche zur Kirche gefahren, wo er zusammen mit zahlreichen Gemeindemitgliedern aus Wolpertswende und auch aus der Isarvorstadt Gottesdienst feierte.



ONEN AUS RVERBAND



Familie Janssen freut sich über den Hauptgewinn bei der diesjährigen Pfarrfesttombola. Herzliche Glückwünsche!



Im Alter von 103 Jahren ist Pater Proster Wagner als ältester Kapuziner der Welt am 27. Juli gestorben. Er wurde am Friedhof an der Schmerzhaften Kapelle begraben.



Nach der feierlichen Priesterweihe in St. Anton feierte Bruder Stefan Walser in St. Andreas seine Pfarrverbandsprimiz (o.l.). Wie auch schon tags zuvor legte sich der Pfarrverband mächtig ins Zeug (o.r.), der Kirchenchor sang die Missa brevis in F von Valentin Rathgeber. Die Torte mit dem Primizbild gab es für den Neupriester allerdings erst zu Pfarrfronleichnam (l.).



„SO RELIGIONSLOS WIE BAYERN KATHOLISCH!“

Br. Stefan Walser berichtet über seine Zeit in Leipzig



Größer hätte der Wechsel für mich kaum sein können. Nach den Feierlichkeiten um meine Priesterweihe ging es nahtlos weiter zu einem Praktikum in die Diaspora, genauer in die Leipziger Propsteigemeinde. Sachsen gilt mit seinen etwa 4 Prozent Katholiken als einer der wenigen Landstriche weltweit, in der Glaube und Spiritualität offensichtlich überhaupt keine Rolle (mehr) spielen. Die religiöse Situation, die wir dort vorfinden, ist noch nicht einmal bewusst atheistisch, sondern einfach ahnungslos und desinteressiert. Jugendliche reagieren bei einer Umfrage auf die Frage, ob sie denn „gläubig“ seien, mit der Antwort: „Nö, ich bin normal...“ Ein ostdeutscher Theologie hat es mal so auf den Punkt ge-

bracht: „Der Osten Deutschlands ist so religionslos, wie Bayern katholisch ist.“

Ganz abgesehen, dass diese Ferndiagnose über Bayern auch nicht mehr ganz zutrifft, habe ich in den drei Monaten meines Seelsorgepraktikums einen völlig anderen Eindruck gewonnen: Ich durfte Sonntag für Sonntag in einer gesteckt vollen Kirche predigen. Ich durfte eine sehr aktive Jugendarbeit miterleben, nicht wenige Taufen (auch von Erwachsenen) feiern und eine große christliche Gastfreundschaft genießen. Wie kommt das? Die Fakten sind ganz einfach: Zur Leipziger Innenstadtgemeinde gehören, als einer der größten Gemeinde des Bistums, „nur“ viertausend Mitglieder. Aber bei einem Kirchenbesuch

von fast 25 Prozent heißt das rechnerisch: Von den viertausend Getauften schlagen am Sonntag knapp eintausend zum Gottesdienst auf. Klingt komisch – ist aber so: Wenige Katholiken füllen eine große Kirche und schaffen ein blühendes Gemeindeleben.

Eine Erklärung dafür ist sicher die Verfolgung und Benachteiligung der Christen in der DDR. Gemeindemitglieder wurden überwacht, eine Kirche in der Innenstadt wurde aus Willkür einfach gesprengt. Wer damals katholisch war, war es aus Überzeugung. Das schwört eine Gemeinde zusammen. Es hat mich tief beeindruckend, wenn ältere Gemeindemitglieder in Leipzig erzählten, wie die Anmeldung zur Firmung praktisch schon das Ende der eigenen Berufskarriere bedeutete.

Aber auch die junge Generation und die nach der Wende zugezogenen Katholiken stehen vor einer klaren Entscheidung: Wenn ich möchte, dass Kirche weiterlebt, dann muss ich selbst gegen viel Unverständnis zu meinem Glauben und zu den Werten des Evangeliums stehen.

Was mir in Leipzig noch klarer wurde ist, dass Kirche vom Charisma und vom Engagement jedes einzelnen Getauften lebt. Und weil es ja gar nicht so einfach ist, den Glauben in dieser Welt ehrlich, tief und einladend zu leben, deshalb braucht es die Gemeinde als ein Ort von Gleichgesinnten. So stützen wir uns gegenseitig, so macht es mehr Spaß und so wird Gottes Gegenwart unter uns immer deutlicher sichtbar. Prozentual sind wir weniger, aber die Intensität des Glaubenslebens wächst. Und warum sollte das im vermeintlich katholischen Bayern nicht auch so oder so ähnlich gehen?

Br. Stefan Walser

VERABSCHIEDUNG VON ERIKA RANZINGER IN RUHESTAND

Dass Provisorien von besonders langer Lebensdauer sind, gehört wohl zu den allgemeingültigen Erkenntnissen. Am 15. Januar 2000 begann Erika Ranzinger „provisorisch“ den Dienst als Pfarrsekretärin im Pfarrbüro St. Anton. Wir sind froh und dankbar, dass dieses „Aushelfen“ 15 Jahre lang angedauert hat und Frau Ranzinger in dieser langen Zeit mit viel Hingabe und großer Bereitschaft Ansprechpartnerin in den verschiedensten Situationen war. Für die Seelsorger und die Besucher im Pfarrbüro war sie eine verlässliche und engagierte Wegbegleiterin. Zum 30. September endete nun die hauptberufliche Tätigkeit von Erika Ranzinger im Pfarrverband. Wir sagen ein herzliches Vergelt's Gott! Mit ihr, ihrem Ehemann, den Kindern und Enkelkindern freuen wir uns über einen neuen Lebensabschnitt mit neuen Schwerpunkten.



ANDREA ALBRECHT NEUE PFARRSEKRETÄRIN IN ST. ANTON

Zum 1. Oktober 2015 hat nun Andrea Albrecht ihren Dienst als Pfarrsekretärin begonnen. Als gelernte Reiseverkehrskauffrau und zweifache Mutter bringt Frau Albrecht interessante Erfahrungen und eine Menge Schwung mit. Ihr ein herzliches Willkommen bei uns und einen guten Start!



KINDERHAUS IN BEWEGUNG

Umbau des Schwesternhauses abgeschlossen



Am 13. Juli war es endlich soweit. Nach über zweijähriger Umbauphase konnte mit dem Erdgeschoss der letzte Bauabschnitt des renovierten Rückgebäudes an der Thalkirchner Str. 86 in Betrieb genommen werden. Damit stehen dem Kinderhaus St. Anton ein zusätzlicher Bewegungsraum und das dringend benötigte Besprechungszimmer zur Verfügung. Pater Stefan Maria Huppertz segnete im Beisein der Kinder und des Kinderhausteams die Räumlichkeiten, wobei die Jungen und Mädchen ihr

eigens für den Anlass umgedichtetes Lied von den „Lustigen Handwerkern“ zum Besten gaben.

Auch auf dem Kinderhausspielplatz an der Isartalstraße hat sich einiges getan. Ein baufälliger Unterstand wurde durch ein gemütliches Spielhaus aus Holz ersetzt, über dessen Veranda die Kinder direkt in den Sandkasten gelangen. Zudem wurden drei Pfosten aufgestellt, an denen Slack-Lines zum Balancieren, aber auch Hängematten zum Entspannen befestigt werden können. Ein Angebot, dass selbst die älteren Hortkinder wieder gerne auf den Spielplatz gehen lässt.

Mehr über unser Kinderhaus St. Anton erfahren Sie auf www.kinderhaus-st-anton.de Oder Sie schauen einfach mal beim nächsten Tag der offenen Tür vorbei: Montag, 25. Januar 2016, von 17.00 bis 19.00 Uhr

Carolin Ertl



„DER GARTEN GEFÄLLT MIR SUPERGUT“

„Es hat sich wirklich gelohnt“, „Wir genießen diese Oase“- das sind Stimmen von Kindern, Eltern und dem Kindergarten-Team. Die Meinung ist eindeutig und auch wir als Kirchenverwaltung von St. Andreas sind froh, dass wir nun ein „kleines Paradies“ unser Eigen nennen dürfen, wie es ein unmittelbarer Nachbar des Gartens zum Ausdruck gebracht hat.

Dahinter stecken natürlich eine Menge Planung, Koordination, Arbeit und natürlich eine große Summe Geld: „so viel, wie wenn 100 Eltern je 1.000 Euro auf einen Haufen legen“.

Im November 2014 konnten die Umbauten im Kindergarten-Garten beginnen. Zunächst wurden Baumfällarbeiten durchgeführt, das Abtragen des Spielhügels und die Entsorgung des Klettergerüsts, das bereits morsch geworden und daher nicht mehr beispielbar gewesen war. Die Steinumrandung des bisherigen Sandkastens musste weichen, fast der ganze Garten wurde umgegraben und dafür ein neuer

Rasen angesät. Leider gab es beim Aufbau des neuen Spielturmes Verzögerungen und zuletzt wurde die Fertigstellung durch den Sturm Niklas verzögert. Dieser hatte eine der beiden großen Kiefern aus dem Boden gerissen und quer über die Tunnelrutsche zum Liegen gebracht. Nachdem wir jedoch sehr viel Wert auf einen naturbelassenen Spielplatz gelegt haben, dient der Stamm nun als vielfältige Sitz- und Balanciergelegenheit für die Kinder. Das große Segel schützt nun die Kinder im neu angelegten, großzügigen Sandkasten vor der Sonne und erwies sich in diesem Sommer bereits als großer Segen.

Den Kindern danken wir für ihre große Geduld beim Warten auf den neuen Garten, den Erzieherinnen und Erziehern für ihre kreativen Ideen, den Platz vor dem Kindergarten gut als Außenfläche zu nutzen.

Schöne Jahre im Garten wünscht allen Kindern vom Kindergarten die Kirchenverwaltung von St. Andreas.

Robert Pöschl (Kirchenpfleger)



ANDREASMARKT

Leuchtender Akzent am ersten Advent



Bald ist es wieder soweit: Die Isarvorstadt trifft sich beim Andreasmarkt an der Zenetistraße. Los geht's am Freitag, 27. November, 18 Uhr, mit der Segnung der Adventskränze. Dazu spielt Kapuziner-Provinzial P. Marinus Parzinger Trompete. Bis Sonntag, 29.11. laden dann fünf Buden vor der Andreaskirche zum Einkaufen und Genießen ein. Im Angebot sind u.a. Advents- und Weihnachtsschmuck, Strickwaren, Weihnachtsg Gebäck und Marmeladen. Alles ist mit viel Liebe zum Detail selbst gemacht. Und bei Glühwein oder alkoholfreiem Anderl-Punsch lässt es sich gut miteinander ins Gespräch kommen. Für Hungerige gibt's Suppe und Würstl. Musik, Kasperltheater, Erzähltheater und der Besuch des Hl. Andreas runden das Geschehen ab. Den Schlusspunkt setzt am Sonntag, 16.00 Uhr, ein Advents-Singen. Bei allen Programmpunkten ist der Eintritt frei, um Spenden

wird gebeten. Der Erlös kommt der Andreaskirche zugute.

Eintritt frei ist auch beim Andreaskonzert am Freitag, 27. November, 20.00 Uhr, in der Andreaskirche. Unter dem Motto „Orgel & Schlagzeug“ präsentieren Konzertorganistin Gudrun Forstner und Christian Felix Benning am Schlagzeug eine ungewöhnliche, äußerst reizvolle Instrumentenkombination. Anlass für Konzert und Markt ist das Patrozinium der Andreaskirche, das wir am 28.11., 18.00 Uhr, mit einer von den Andreas-Singers musikalisch umrahmten Festmesse feiern.

Traudl Schröder

ANDREASMARKT 2015

Fr 27.11., 18.00-22.00 Uhr
 Sa 28.11., 13.30-21.00 Uhr
 So 29.11., 11.00-18.00 Uhr
www.andreasmarkt.de



NAH AM NÄCHSTEN IN DER ISARVORSTADT



Liebe Mitglieder des Pfarrverbandes,

mein Name ist Christel Liese und ich arbeite seit etwa zehn Jahren im Caritas Zentrum Innenstadt im Psychologischen Dienst für Ausländer. Seit fast 30 Jahren lebe ich zudem mit meiner Familie selber im heutigen Pfarrverband Isarvorstadt in der Pfarrgemeinde St. Anton.

Mein Anliegen ist es heute, mich Ihnen vorzustellen und Ihnen in der Isarvorstadt unsere Arbeit und die Angebote der Caritas etwas näher zu bringen. Zukünftig will ich mich aber auch als ständige Ansprechpartnerin für alle Gemeindemitglieder darum bemühen, Ihnen bei Fragen rund um die Themen der Caritas behilflich zu sein und ggfs. weitergehende Kontakte zu unseren Diensten herzustellen. Diese Information im Cappuccino soll eine ständige Rubrik werden, in der Sie dazu über wichtige Termine, Aktionen, Veranstaltungen, An-

sprechpartner und vieles andere im Zusammenhang mit der Caritas informiert werden.

Das Angebot des Caritas-Zentrums Innenstadt umfasst Beratung – beispielsweise in Le-

benskrisen durch Beziehungsprobleme, Scheidung, Sucht, Krankheit oder finanzielle Nöte -, Pflege, Begleitung, Gespräche, Raum für Eigeninitiative und vieles mehr. Wir sind für alle Menschen da, die unseren Rat oder unsere Hilfe brauchen. Lernen Sie uns kennen!

Die wichtigsten Fachdienste unseres Zentrums sind sicherlich die Sozialstation, die allgemeine soziale Beratung sowie unsere Alten- und Servicezentren. Darüber hinaus gibt es jedoch noch eine Vielzahl anderer Dienste, auf die ich heute nicht näher eingehen kann. Ich werde Ihnen jedoch in den kommenden Ausgaben des Cappuccino auch immer wieder mal ausgewählte Fachdienste und Einrichtungen unseres Zentrums etwas genauer vorstellen.

In unseren beiden Kirchen liegt meistens auch Informationsmaterial auf, bitte informieren Sie sich bei Bedarf auch dort!

Wenn Sie mit mir Kontakt aufnehmen wollen, ich stehe Ihnen gerne jederzeit für Fragen und Hilfe zur Verfügung.

Sie erreichen mich über die Mobilnummer 0176 / 2550 5658 oder per E-Mail unter christel.liese@caritasmuenchen.de Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen!



FREUNDE FÜR'S LEBEN

Firmung im Pfarrverband Isarvorstadt

Am 27. Juni haben 35 Jugendliche aus unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung empfangen. Viele waren zu diesem feierlichen Gottesdienst gekommen, so dass die Andreaskirche bis auf den letzten Platz besetzt war: Eltern, Geschwister, Freunde und natürlich die jeweiligen Firmpaten, die die Jugendlichen sich persönlich ausgesucht haben.

Spender des Firmsakramentes war Abt Dr. Johannes Eckert von der Abtei St. Bonifaz. Einige Wochen zuvor haben die Firmlinge ihn in seinem Kloster besucht, so dass er für sie kein ganz Fremder mehr war. In seiner warmherzigen und freundlichen Art hat er die Firmlinge dazu ermutigt, Jesu Angebot der Freundschaft anzunehmen und als von Gott „Begeisterte“ den Weg ins Erwachsenwerden zu gehen. In der Predigt sprach er davon, dass die Handauflegung bei der Firmung nicht niederdrücken, sondern vielmehr aufrichten soll. „Jesus sagt zu Dir: Hab keine Angst vor dem Leben. Ich will Dich behüten, ich will Dich beschützen, ich will dein Freund sein!“ Die Salbung

mit Chrisam soll diese Verbindung zu Christus „besiegeln“ und Kraft und Energie fürs Leben schenken.

Der stim-

mungsvolle Gottesdienst wurde von einer kleinen Musik-Combo aus dem Pfarrverband mit vielen Neuen Geistlichen Liedern bereichert. So war die Firmung für die Jugendlichen und für ihre Familien sicherlich ein Fest, das aus dem manchmal anstrengenden Alltag von Schule und Beruf herausragt. Es bleibt zu hoffen, dass die Firmlinge nicht nur an diesem Tag, sondern schon in der intensiven Firmvorbereitung gemerkt haben, dass der christliche Glaube sehr viel mit dem eigenen Leben zu tun hat und dass die „Freundschaft mit Jesus“ mehr ist als ein frommer Festtagsgedanke.

Br. Stefan Walser



WARUM KIRCHGELD?

Den inneren Aufbau unseres Pfarrverbandes gehen wir an verschiedenen Stellen beherzt und engagiert an. Es gibt viele, die sich einbringen und Zeit und Kreativität zur Verfügung stellen, damit unser Pfarrverband als Kirche vor Ort Heimat wird. Gerade zum äußeren Aufbau sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Unsere beiden großen Kindergärten, das Schwesternhaus der nigerianischen Schwestern,

unsere Pfarrheime und innovative Ideen bedürfen immer wieder größerer Investitionen, um gut zu sein und einen guten Dienst leisten zu können. Darum möchten wir Sie um das Kirchgeld bitten, dass zu Prozent in unseren Pfarreien bleibt. Wir freuen uns, wenn Sie einen Betrag im Pfarrbüro abgeben, überweisen oder den beigefügten Überweisungsträger benutzen. Herzlichen Dank!

WILLKOMMENSPAKET FÜR TÄUFLINGE

Als Pfarrverband wollen wir künftig gut sichtbar zum Ausdruck bringen, dass wir unsere neu Getauften als neue Gemeindeglieder herzlich willkommen heißen. Das hat der Pfarrgemeinderat in den letzten Monaten auf den Weg gebracht. Bei der Taufe sollen die Täuflinge ein kleines Willkommenspaket erhalten mit einem Glückwunschsreiben des Pfarrgemeinderats, Infos zum Namenstag des Täuflings und zu unserem Pfarrverband sowie einem Segenskärtchen. Bei Babys kommt dazu ein weißes Lätzchen, das augenzwinkernd mit dem Schriftzug „Unbefleckt durch die Taufe“ versehen ist. Noch nicht entschieden ist, was Größere anstelle des Lätzchens bekommen sollen. Um die Täuflinge auch in der Gemeinde sichtbar zu machen, gibt es die Überlegung, sie an einer Stellwand in unseren Kirchen mit Name und Bild zu präsentieren – natürlich nur dann,



wenn die Eltern auch zustimmen. Am Fest der Taufe des Herrn – das ist immer der Sonntag nach Heilig Dreikönig – laden wir außerdem alle Täuflinge des vergangenen Jahres mit ihren Familien zur Teilnahme an der Messe und anschließenden Begegnung ein. Erstmals wird das am 10. Januar 2016 der Fall sein.

Traudl Schröder

PFARRVERBAND MITGESTALTEN

Fast jede Pfarrverbandsaktivität lebt vom Engagement aktiver Mitglieder. So war es nur naheliegend, dass der Pfarrgemeinderat auf seiner letzten Klausur als eines der wichtigen Ziele eine Verbreiterung der ehrenamtlichen Mitarbeit im Pfarrverband anstrebt.

Es gibt viele verborgene Fähigkeiten und Talente. Viele erkennen auch, dass es nicht nur um ein Zurverfügungstellen der eigenen Fähigkeiten geht, sondern auch um eine Aktivität, bei der fast immer etwas für den Einzelnen „rausspringt“. Dies beginnt beim Erwerb bisher nicht vorhandener

Fähigkeiten und Erkenntnisse und nicht zuletzt in befriedigenden sozialen Beziehungen.

Im Pfarrgemeinderat kam man schnell überein, eine Abfragekarte zu entwickeln, die auf die oben genannten Aspekte hinweist und mögliche Aktivitäten in der Art auflistet, dass sich möglichst viele darin wiederfinden können.

Die Abfragekarte soll bis zum Erscheinen dieser Ausgabe fertig sein. So hofft der Pfarrgemeinderat noch mehr und ein noch breiteres Spektrum anbieten zu können.

Hubert Ströhle



Rorate caeli desuper,
et nubes pluant iustum:
aperiatur terra,
et germinet Salvatorem.

(Jes 45,8 VUL)

Tauet Himmel, von oben,
ihr Wolken, regnet den Gerechten:
Es öffne sich die Erde
und sprosse den Heiland hervor.

(Jes 45,8 EU)

CAPPUCCINO, Pfarrbrief des Pfarrverbandes Isarvorstadt

Ausgabe Nr. 3, 2015

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 4.800 Exemplare

Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, Erika Ranzinger, Johanna Karl,
Danijela Pöschl, Br. Stefan Walsler

Fotos: Titelbild: Claudia Göpperl, alle Anderen: Luc Viatour / www.Lucnix.be (S.4/5), Florian Ertl, Hubert Ströhle, Privat,
© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (S. 9); Flick.com/Jonas Tana (S. 28)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.